

Dank

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift, die 2018 von der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen angenommen wurde. Den Weg von der Idee über das Manuskript zum Buch konnte es nur mit der Unterstützung und Hilfe zahlreicher Personen und Institutionen nehmen.

Seine Entstehung verdankt es an erster Stelle dem Tübinger Seminar für Zeitgeschichte und dessen langjährigem Direktor, Anselm Doering-Manteuffel. Er hat dort nicht nur eine einzigartig kollegiale Atmosphäre des gemeinsamen Nachdenkens, Diskutierens und Arbeitens geschaffen, sondern mich mit intellektueller Offenheit, Neugier und liberaler Nonchalance immer wieder auf meinen eigenen Wegen bestärkend begleitet. Für die vielen Tübinger Jahre danke ich ihm ebenso wie meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich, stellvertretend und allen voran Fernando Esposito und Johannes Großmann.

Mehrere Aufenthalte in Frankreich ermöglichten mir die Arbeit in Archiven und Bibliotheken, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ich zu Dank verpflichtet bin. Catherine Atlan danke ich für zwei Einladungen als Gastwissenschaftlerin an die Universität Aix-Marseille, Gudrun Gersmann und Thomas Maissen für ein Karl-Ferdinand-Werner-Fellowship sowie ein mehrmonatiges Postdoc-Stipendium am DHI Paris. Als besonders prägend hat sich ein akademisches Jahr am Centre d'histoire de Sciences Po in Paris erwiesen, das ich einem Stipendium des DAAD und der Einladung Jakob Vogels verdanke. Dem CHSP und seinem Direktor Marc Lazar danke ich für die offene Aufnahme und Einbindung in die Debatten und Diskussionen, auch über meinen Aufenthalt hinaus. Stellvertretend danke ich zudem Mathieu Fulla und Gerd-Rainer Horn. Jakob Vogel schließlich hat mir nicht nur zahlreiche Kontakte in Frankreich vermittelt, sondern mir im regelmäßigen Austausch vielfältige neue Anknüpfungspunkte für mein Thema eröffnet. Umso mehr freue ich mich, nun am Berliner Centre Marc Bloch wieder mit ihm zusammenarbeiten sowie von seiner Aufgeschlossenheit und ansteckenden Begeisterung für Themen und Ideen profitieren zu dürfen.

Obwohl das Manuskript der Habilitationsschrift noch in Tübingen abgeschlossen wurde und nun in Berlin als Buch veröffentlicht wird, möchte ich meine Zeit am Institut für Zeitgeschichte in München nicht missen, wo mir Andreas Wirsching, Magnus Brechtken und Elke Seefried dankenswerterweise die Möglichkeit gaben, meinen Habilitationsvortrag konzentriert vorzubereiten. Für ihre Kollegialität und viele Münchner Momente möchte ich zudem Carlos Haas,

Johannes Hürter, Simone Paulmichl, Thomas Schlemmer, Martina Steber und Agnes von Bressendorf danken – es bleibt weit mehr als ein volles Panini-Album von der WM 2018!

Auf dem Weg vom Projekt zur Habilitation durfte ich mein Vorhaben oder Teile davon an zahlreichen Orten zur Diskussion stellen. Für vielfältige Anregungen, Debatten und Nachfragen, auch noch in der Phase der Überarbeitung, danke ich den Kolloquien von Julia Angster und Philipp Gassert (Mannheim), Ewald Frie (Tübingen), Gabriele Metzler (HU Berlin), Jörn Leonhard (Freiburg), Dietmar Süß (Augsburg) und Margit Szöllösi-Janze (LMU München) sowie dem Arbeitskreis für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Trier und dem Colloquium Modern History der Universität Konstanz. Ein besonderer Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Süddeutschen Kolloquiums zur Zeitgeschichte, mit denen ich über viele Jahre meine Himmelfahrtswochenenden verbringen durfte.

Neben Anselm Doering-Manteuffel, der die Arbeit von Beginn an betreut und begleitet hat, haben Sara Dessì Schmid, Jan Eckel, Ewald Frie und Jakob Vogel sie im Habilitationsverfahren begutachtet und mir wichtige Ratschläge für ihre Überarbeitung gegeben, für die ich ihnen sehr dankbar bin. Für weitere Hinweise sowie die Aufnahme in die „Studien zur Internationalen Geschichte“ danke ich dem Herausbergremium. Die Drucklegung im Verlag haben Rabea Rittgerodt, Jana Fritsche und Monika Pflughar ebenso kundig wie hilfsbereit und geduldig begleitet. Der VG Wort danke ich für einen großzügigen Druckkostenzuschuss. In Tübingen haben Julia Göth und vor allem Valerie Schaab wertvolle Hilfe bei Recherche und Korrekturlesen geleistet, in München hat Pierre Mennerat noch einmal das gesamte Manuskript gelesen, in Berlin war mir Antonia Kählert bei der Erstellung des Personenregisters behilflich. Vielen Dank dafür!

Ohne die langjährige Unterstützung von Freundinnen, Freunden und Familie wäre dieses Vorhaben jedoch weder begonnen noch fertiggestellt worden: Ich danke von Herzen Julia Angster, Julia Eichenberg, Fernando Esposito, Martin Große Hüttmann, Ariane Leendertz, Anne Ulrich sowie Marco und Larissa Veronesi, allen voran aber meinen Eltern und Marco Schrof.

Berlin, im Frühling 2020